South African College of Music
Director
University of Cape Town
Private Bag
Rondebosch
7701

Tel: +27 (0) 21 650 2626 Fax: +27 (0) 21 650 2627
E-mail: director.music@uct.ac.za
www.sacm.uct.ac.za

SACM
THE SOUTH AFRICAN COLLEGE OF MUSIC
Founded 1910

Projektbericht iThemba Labantu Musikstipendien – Oktober 2022

Liebe Unterstützer*innen des Musikprojekts in iThemba Labantu!

Der letzte Rundbrief zu unserem Projekt aus Südafrika ist schon wieder eine Weile her. Daher ist es heute an der Zeit, wieder einmal zu berichten, was sich in unserem Projekt in dem Township von Philippi beziehungsweise am South African College of Music, der Musikhochschule in Kapstadt, im letzten Jahr ereignet hat.

Südafrika war und ist massiv gezeichnet durch die Auswirkungen der Coronapandemie. Insbesondere ein ausgesprochen insuffizientes Impfprogramm des dortigen Gesundheitssystems führte dazu, dass kaum Impfungen bei der Bevölkerung angekommen sind. Dies betraf nicht nur die arme Bevölkerung in den Townships, sondern selbst Mitglieder der sog. akademischen Oberschicht hatten große Probleme die Chance auf eine Impfung zu erhalten. Wie sehr solche lokalen Missstände doch Auswirkungen auf die gesamte Welt haben können, hat uns die Corona-Pandemie gezeigt. Fehlender Impfschutz und vermehrte Ansteckungen haben an einigen Orten in der Welt ein günstiges Milieu für Mutationen geschaffen, die sich dann wiederum international verbreitet haben. In Südafrika konnte dieser Missstand bis heute nicht ausgeglichen werden, sodass Stand September 2022 nur 37,6% der Bevölkerung eine einmalige Impfung erhalten haben und nur 32,7% der Bevölkerung vollständig geimpft wurden. Dies hatte natürlich auch Auswirkungen auf unser Projekt, was eine Zeit lang nicht stattfinden konnte und im Weiteren nur in reduzierter Form angeboten werden konnte. Wir waren daher glücklich, dass immer wieder Wege gefunden wurden, dass zumindest einer kleineren Gruppe von Kindern über einen Großteil der Zeit das Projekt angeboten werden konnte. Die Kinder konnten so an den Projekt-Samstagen insb. vor Gewalt und Kriminalität in den Townships geschützt und in ein sicheres Umfeld gebracht werden, um zu musizieren, zu lernen und ein gesichertes Mittagessen zu erhalten.

Inzwischen ist die Corona-Pandemie auch in Südafrika nicht mehr das dominierende Thema, da die Anzahl schwerer Krankheitsverläufe mit der Omikron-Variante deutlich abgenommen hat. Auch hat eine Untersuchung von Blutspenden in einer Blutbank zeigte, dass etwa 98% der Blutspender*innen Antikörper gegen das Coronavirus zeigten, was eine Impfung oder eine vorangegangene Infektion anzeigt. So scheint sich eine gewisse Herdenimmunität aufgrund der hohen Durchseuchungsrate in Südafrika etabliert zu haben. Weiterhin ist das Land allerdings anderen heftigen Krisen unterworfen. Die Kriminalität ist weiterhin auf einem beispiellos hohen Niveau. Dies ist insbesondere Ausdruck einer hohen Unzufriedenheit der Bevölkerung mit den Lebensbedingungen in Südafrika.

Umso wichtiger bleibt unser Projekt mit den Kindern von iThemba Labantu. Die große Ungleichheit zwischen den Bevölkerungsschichten in Südafrika ist geblieben, was erschwerend zu einem hohen Maß an Korruption führt. Die verbindende Tür zwischen diesen unterschiedlichen Lebensrealitäten der Studierenden an der Universität von Kapstadt und der der Kinder aus dem Township offenzuhalten, bleibt der wichtigste Aspekte unseres gemeinsamen Projektes. Nur so und durch den regelmäßigen Austausch kann Verständnis für einander und Zusammenhalt geschaffen werden.

Die Verwerfungen der Welt durch den Krieg in der Ukraine, der Klimakatastrophe, die hohe Inflation und die Sorge vor der nächsten Corona-Welle machen aber auch vor unserem Projekt keinen Halt. Preise für Benzin, Gas und Nahrungsmittel steigen auch in Südafrika und machen das Leben für diejenigen, die ohnehin schon am Lebensminimum gelebt haben, noch schwerer. Aber auch die Kosten innerhalb unseres Projektes steigen dadurch. Insbesondere aus diesem Grund sind wir sehr dankbar, dass wir auf Dich/Sie als Unterstützer*innen des Projektes zählen können. Nur so können wir diesen Kindern weiter Hoffnung geben und das Projekt am Leben erhalten – und Hoffnung ist ja auch der Titel des Hilfszentrums iThemba Labantu („Die Hoffnung des Menschen“).

Mit dem Kalenderjahr endet, etwas anders als in Deutschland, auch das Semester an der Universität in Kapstadt. Die Vorlesungen enden in den letzten Oktoberwochen und es folgt eine Prüfungsphase. So geht auch unser Projekt in die Semesterferien, um im Februar 2023 wieder mit dem akademischen Jahr zu beginnen. Im letzten Semester hatten vier Studierende insg. zwei Vollstipendien und zwei Halbstipendien inne und haben damit den Unterricht gestaltet. Eine Besonderheit war hierbei, dass zwei der Studierenden Sotho und isiXhosa sprechen und so den Kindern bei Sprachproblemen unter Umständen die Unterrichtsinhalte auch in der Muttersprache erklären konnten. Die drei Studierenden des letzten Jahres haben ihre Studiengänge jeweils abgeschlossen und die Stipendienplätze so für die vier neuen Stipendiat*innen (Sumalgy Nuro, Papa Kow Agyefi, Fanele Mkhwanazi, Setsoane Ntseki) in 2022 freigemacht. Paul Rommelaere, der mittlerweile in Rente ist, setzt sich hierbei weiter im Rahmen eines Minijobs und als ehemaliger Dozent für traditionelle afrikanische Musik für die Koordination des Unterrichts vor Ort ein. Die Studierenden haben so weiterhin einen kompetenten und erfahrenen Ansprechpartner, der sie auch in ihrer musikpädagogischen Entwicklung begleitet. So konnte der Unterricht an nahezu allen Samstagen des Semesters mit 15-25 Kindern kontinuierlich stattfinden.

Aus iThemba Labantu werden die Kinder daher weiterhin mit einem Bus abgeholt, mit einem Lunchpaket ausgestattet und in das South African College of Music gefahren. Hier beginnt der Tag mit einer Warm-Up-Session, bevor sich die Kinder in die einzelnen Gruppen zu je sechs bis sieben Kindern aufteilen und zusammen mit Gitarren, Klavier, Gesang und Musiktheorie angeleitet werden. Insbesondere durch Pauls Einsatz ist auch die Zuverlässigkeit der teilnehmenden Kinder in diesem Semester deutlich höher gewesen. In vergangenen Jahren stellte es sich oft schwierig dar, dass die Kinder, die für den Kurs angemeldet sind, auch mehrere Wochen hintereinander erschienen sind, was dazu führte, dass mit immer wieder neuen Kindern kein

tatsächlicher Aufbau musikalischer Fertigkeiten und eines vertrauensvollen Verhältnisses zwischen Kindern und Studierenden erfolgen konnte. Das war in diesem Jahr deutlich besser.

Die Kontinuität der Projekt-Samstage ist jedoch auch bei gutem Willen von Kindern und Studierenden schwierig. Nicht zuletzt aufgrund der unruhigen allgemeinen Situation in Südafrika. Anfang September 2022 musste der Unterricht beispielsweise einmal ausfallen, da Busse vielerorts in Brand gesteckt wurden. In den Townships wurden von den Menschen Brandsätze auf vorbeifahrende Fahrzeuge geworfen, um so große Staus und allgemeines Chaos zu stiften. Zum einen wird hierdurch in Form eines gewaltsamen Prozesses der Unzufriedenheit der Bevölkerung mit der südafrikanischen Politik und den Missständen Ausdruck verliehen, zum anderen werden diese chaotischen Situationen der Gewalteskalation auch immer wieder von anderen Kriminellen mitbefeuert und ausgenutzt, um Überfälle und Plünderungen vorzunehmen. In solchen Situationen ist es natürlich nicht möglich die Kinder aus den Townships, aus eben genau diesen Brennpunkten, zu holen, da der gesendete Bus gar nicht bis zu ihnen vordringen kann. Gewaltexzesse dieser Art, die man sich in Deutschland kaum vorstellen kann, sind in Südafrika Alltagsrealität. Im intensiven Austausch zwischen dem South African College of Music und dem Hilfszentrum iThemba Labantu in Philippi muss daher eine gute Verständigung bestehen, wie und ob das Projekt den wöchentlichen neuen Widrigkeiten angepasst werden kann. Die hohe Motivation der Lehrenden, der Studierenden, der Sozialarbeiter*innen in iThemba Labantu und der Kinder, immer wieder einen Weg zu finden samstags in den Räumen des South African College of Music zusammenzukommen und Musik zu machen und aufzuatmen, muss uns Unterstützer*innen wiederum Zeichen sein, dass auch unsere Kontinuität nicht abnehmen darf. In unserer Organisation Projektes ist es daher wichtig, ebenfalls flexibel auf sich ständig ändernde Gegebenheiten wie z.B. Teuerungen des Projekts für eine ausreichende Sicherheit aller Beteiligten reagieren zu können.

Ein Beispiel für eine solche Entscheidung war es von den Minibustaxis der Universität in Kapstadt Abstand zu nehmen, die initial die Kinder aus iThemba Labantu abgeholt hatten. Dies wäre etwas günstiger gewesen, jedoch führte es zu einer Provokation der sogenannten „Taxi Association“, die nach zwei Wochen Kontakt mit dem Hilfszentrum aufgenommen und die Drohung ausgesprochen hat, dass wenn diese Minibustaxis weiterhin kommen würden, ein Unglück passieren würde. Die Taxi Association ist praktisch eine der einflussreichsten „Mafiastrukturen“ Südafrikas, sodass eine Drohung dieser Art unbedingt Beachtung finden musste. Natürlich war der eigentliche Wunsch der „Taxi Association“, dass ihre Optionen zur Mitfahrt genutzt würden. Diese sind jedoch hochgradig unzuverlässig und extrem gefährlich, da es in diesen Fahrzeugen immer wieder zu Übergriffen kommt. Zudem ist sie keine Struktur oder Organisation, die man mit dem Geld unseres Projektes unterstützen sollte. Die einzige alternative Option war es einen größeren Bus zu mieten, der von der Taxi Association geduldet wurde. Diese Veränderung kostet das Projekt etwa 1000 € zusätzlich im Jahr. Die Entscheidung für die Sicherheit der Kinder und für den Fortgang des Projektes war an dieser Stelle alternativlos.

Auch im kommenden Jahr wird es wieder neue Probleme und Schwierigkeiten geben, die schnelle und kreative Lösungen fordern. Weiterhin wird sich das gesamte Team unseres Musikstipendienprojektes in Kapstadt wieder dafür einsetzten, dass der Unterricht und das Projekt fortgesetzt werden können. Das Projekt wurde 2012 auf den Weg gebracht und ist stetig gewachsen. Wir sind daher sicher, dass wir auch im kommenden Jahr den Widrigkeiten die Stirn bieten können und durch Kommunikation,

Reaktionsfähigkeit und guten Willen die Kontinuität für die Kinder sichern können.

Besonders freut es uns, dass Paulina Malefane als Gesangdozentin an das South African College of Music ergänzend in das Projekt miteinsteigen möchte. Sie erwägt einen Chor zu bilden, was für noch mehr Kinder eine sinnvolle Aktivität am Samstag darstellen würde. Besonders möchte sie aber einen größeren Schwerpunkt auf die Ausbildung im Bereich Musiktheorie, sprich das Lernen von Noten etc., legen. Vor allem in diesem Bereich fällt immer wieder auf, dass Bewerber*innen am South African College of Music wenig Vorkenntnisse haben und dass der Bedarf der Kinder, hier mehr Wissen zu erlangen, hoch ist. Eine weitere Überlegung ist es, ein viertes Stipendium anzubieten, damit auch der Kleingruppenunterricht intensiver fortgesetzt werden kann und mehr Kinder von dem Unterricht und dem Schutz, den unser Programm ihnen bietet, profitieren können.

In Deutschland und auf der ganzen Welt werden die Zeiten, in denen wir leben, nicht leichter und die Krisen, mit denen wir uns befassen müssen, treten auch immer deutlicher in unseren Alltag. Projekte wie unseres sind hier einen Lichtblick, der uns zeigen kann, dass wir auch in schweren Zeiten zusammenstehen und die Schwächsten nicht vergessen.

Wir danken Dir/Ihnen für die Unterstützung, die die Kinder von Philippi weiter hoffen lässt.

Enkosi kakhulu – Vielen Dank!

Herzliche Grüße aus dem Frühling Kapstadts und dem herbstlichen Münster

Prof. Rebekka Sandmeier, PhD
Director: South African College of Music
University of Cape Town

Dr. Philipp Mathmann
Konzert- und Opernsänger
Oberarzt am Uniklinikum Münster
www.PhilippMathmann.com